



Faktenblatt Air2030 – Schutz des Luftraums

12.10.2022

Air2030

Sicherheit

- Die Welt und Europa sind unsicherer geworden.
- Machtpolitische Rivalitäten haben zugenommen. Eigene Interessen werden aggressiver – auch mit militärischen Mitteln – verfolgt.
- Mit dem Krieg in der Ukraine gibt es einen bewaffneten Konflikt in Europa. Dieser Krieg hat die Sicherheitslage drastisch verschlechtert.
- An den Rändern Europas hat die Instabilität generell zugenommen: Auch in Aserbaidschan/Armenien, Libyen oder Syrien gibt oder gab es bewaffnete Konflikte.
- Es wird wieder aufgerüstet: Russland modernisiert seine Streitkräfte seit Jahren. Auch viele westeuropäische Länder – wie Deutschland, Finnland, Belgien, Dänemark oder die Niederlande – sind daran, ihre Armeen und insbesondere ihre Luftwaffen zu erneuern. Der Krieg in der Ukraine hat diese Tendenz noch einmal deutlich verstärkt. Viele westeuropäische Staaten erhöhen ihre Verteidigungsausgaben substantiell.
- Es gibt auch andere Bedrohungen wie Cyber-Angriffe oder Terrorismus. Der Schutz gegen diese Bedrohungen steht aber nicht in Konkurrenz mit dem Schutz gegen einen bewaffneten Angriff. Beides ist nötig.
- Es ist davon auszugehen, dass die Sicherheitslage auf längere Zeit instabil bleibt.

Neutralität/Kooperation

- Als neutraler Staat beteiligt sich die Schweiz nicht an bewaffneten Konflikten, leistet keine militärische Unterstützung für Staaten, die in einem bewaffneten Konflikt involviert sind, und ist kein Mitglied einer Verteidigungsallianz.
- Als neutraler Staat muss sich die Schweiz selber schützen können.
- Bei einem bewaffneten Angriff auf die Schweiz, kann sie sich allein oder zusammen mit anderen Staaten verteidigen, die Neutralitätspflichten würden bei einem Angriff hinfällig.

- Die Schweiz kann und darf im Frieden sicherheitspolitisch und militärisch international kooperieren, solange sie im Krieg neutral bleiben kann. Entsprechend besteht eine vielfältige, breite bilaterale und multilaterale Kooperation (mit der Nato und der EU).
- Die sicherheitspolitische und militärische Kooperation mit diesen Partnern soll angesichts der Verschlechterung der Sicherheitslage verstärkt werden.
- Wichtig ist: Kooperation erfordert immer auch eigene substanzielle Beiträge. Nur eine gut ausgerüstete Schweizer Armee kann einen Beitrag zur Sicherheit Europas leisten.

Armee

- Die Armee dient der Sicherheit der Schweiz. Sie ist eines von mehreren sicherheitspolitischen Instrumenten.
- Die Kernaufgabe der Armee ist und bleibt die Verteidigung der Bevölkerung, des Landes und der kritischen Infrastrukturen bei einem bewaffneten Konflikt. Die Armee unterstützt aber auch die zivilen Behörden, hilft bei Katastrophen und engagiert sich in der internationalen Friedensförderung.
- Die Armee muss die Menschen vor vielfältigen Bedrohungen und Gefahren schützen. Sie muss deshalb breit aufgestellt, modern ausgerüstet sowie gut alimentiert und ausgebildet sein.
- Die Armee muss sich laufend den geänderten Bedrohungen und Gefahren anpassen.
- Die Armee soll stärker auf «hybride» Bedrohungen ausgerichtet werden. Sie muss fähig sein, in der Grauzone zwischen bewaffnetem Konflikt und Frieden zu operieren und die zivilen Behörden zu unterstützen. Dies schliesst den bewaffneten Konflikt ein, der auch Teil ist von hybrider Konfliktführung.
- Viele Hauptsysteme der Armee kommen in wenigen Jahren an ihr Nutzungsende. Beim Ersatz müssen Schwerpunkte gesetzt werden, auch wenn das Armeebudget erhöht wird: Prioritär sollen die Luftverteidigung erneuert, die Cyberabwehr verbessert sowie die Bodentruppen und Führungssysteme modernisiert werden.
- Die Beschaffungen der Armee werden aus dem Armeebudget bezahlt. Es sind Investitionen in die Sicherheit für Jahrzehnte.

Luftwaffe

- Die Schweiz will ihren Luftraum überwachen, schützen und im Fall eines bewaffneten Konflikts verteidigen.
- Die Luftwaffe ist das einzige Mittel für die Sicherheit in der Luft. Und: Ohne Sicherheit in der Luft gibt es keine Sicherheit am Boden.
- Zum Schutz des Luftraums braucht es eine Kombination aus Kampfflugzeugen und bodengestützter Luftverteidigung.

- Die Luftwaffe braucht Kampfflugzeuge für die Luftpolizei, für den Schutz von Konferenzen, für den Schutz des Luftraums bei erhöhten Spannungen und für die Verteidigung im Fall eines bewaffneten Konflikts.
- Die Luftwaffe braucht bodengestützte Luftverteidigung für den Schutz des Luftraums bei erhöhten Spannungen und für die Verteidigung im Fall eines bewaffneten Konflikts.
- Die heutigen Kampfflugzeuge F/A-18 Hornet und F-5 Tiger sind bald veraltet.
- Eine bodengestützte Luftverteidigung grösserer Reichweite ist heute noch nicht vorhanden.
- Die Mittel zur bodengestützten Luftverteidigung kurzer Reichweite sollen ersetzt werden, aber erst nach der Beschaffung des Systems grösserer Reichweite.
- Zu Kampfflugzeugen und bodengestützter Luftverteidigung gibt es keine Alternativen: Drohnen, Helikopter und Trainingsflugzeuge fliegen zu langsam und zu wenig hoch. Bodengestützte Luftverteidigung alleine kann Kampfflugzeuge nicht ersetzen.

F-35A

- Der F-35A schützt die Menschen in der Schweiz – im Alltag und in der Krise.
- Der F-35A ist ein Mehrzweckkampfflugzeug: Er eignet sich für den Luftpolizeidienst und den Konferenzschutz, für die Wahrung der Lufthoheit und den Schutz bei einer anhaltenden Terrorbedrohung sowie für die Luftverteidigung.
- Der F-35A eignet sich für den Luftpolizeidienst. Er kombiniert ein sehr gutes Steig- und Beschleunigungsvermögen mit einem grossen Treibstoffvorrat und modernsten Sensoren.
- Der F-35A hat mit seinen Sensoren, seiner Vernetzung und als Stealth-Flugzeug einen grossen technologischen Vorsprung. Dadurch kann er bis in die 2060er-Jahre genutzt werden.
- Der F-35A hat einen hohen Cyberschutz. Die Schweiz entscheidet selbst, welche Daten mit anderen Staaten oder dem Hersteller ausgetauscht werden.
- Der F-35A erzielte in der Evaluation die tiefsten Beschaffungs- und Betriebskosten – bei einem mit Abstand höchsten Nutzen.
- Die Schweiz beschafft den F-35A von der US-Regierung. Dies erhöht die Beschaffungssicherheit für die Schweiz.
- Die Beschaffung und der Betrieb des F-35A werden aus dem Armeebudget finanziert.
- Die Offsetgeschäfte des F-35A stärken die Schweizer Industrie – in allen Landesteilen.
- Derzeit haben sich 17 Staaten – 10 davon in Europa – für den F-35 entschieden.

Patriot

- Patriot schützt die Menschen in der Schweiz.
- Patriot schützt den Luftraum bei eingeschränktem Luftverkehr, bei erhöhten Spannungen und im Fall eines bewaffneten Konflikts – selbständig und in Kombination mit den Kampfflugzeugen. Patriot kann im Alltag zur Darstellung der Luftlage beitragen.
- Patriot schützt vor Angriffen mit Flugzeugen, hochfliegenden Drohnen, Marschflugkörpern und Lenkwaffen.
- Patriot schützt selbständig vor ballistischen Boden-Boden-Lenk Waffen kurzer Reichweite. In beschränktem Mass kann Patriot auch ballistische Boden-Boden-Lenk Waffen mit mittlerer Reichweite bekämpfen.
- Patriot hat eine sehr grosse Einsatzdistanz und eine hohe Durchhaltefähigkeit.
- Patriot erzielte in der Evaluation die tieferen Beschaffungs- und Betriebskosten – bei einem mit Abstand höheren Nutzen.
- Die Schweiz beschafft Patriot von der US-Regierung. Dies erhöht die Beschaffungssicherheit für die Schweiz.
- Die Beschaffung und der Betrieb von Patriot werden aus dem Armeebudget finanziert.
- Die Offsetgeschäfte für Patriot stärken die Schweizer Industrie – in allen Landesteilen.
- Derzeit haben sich 18 Staaten, davon 8 in Europa, für Patriot entschieden.

Für weitere Informationen: vbs.ch/air2030